

Rating kurz notiert

Scope: Negativer Ausblick für britisches „AA“

Auf der Grundlage ihrer überarbeiteten Methodik hat Scope jüngst die Länderratings für Großbritannien sowie die vier skandinavischen Länder (Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden) veröffentlicht. Dabei setzte die Ratingagentur den Ausblick für das „AA“-Rating von Großbritannien auf „Negativ“. Die Unsicherheit, wie sich der Brexit-Prozess entwickeln wird, habe das Potenzial, die Attraktivität Großbritanniens für internationale Investoren und den gesamten Finanzsektor nachhaltig zu beschädigen. Besser fallen die Ratings und Ausblicke für die vier skandinavischen Länder aus. Deren positive Beurteilungen beruhen laut Scope auf einer Reihe gemeinsamer Stärken: Dazu gehörten ein starker institutioneller Rahmen, solide Staatshaushalte und eine nachhaltige wirtschaftliche Stabilität auch im Vergleich zu den meisten anderen mit „AAA“ gerateten Ländern. Zugleich ständen die Skandinavier auch Herausforderungen und Risiken gegenüber, wie zum Beispiel einem großen Bankensektor, einer hohen Verschuldung der privaten Haushalte sowie hoher Immobilienpreise. Während Norwegen und Schweden unverändert in den Genuss der Topnote „AAA“ mit stabilem Ausblick kommen, hat Scope Finnland auf „AA+“ (stabiler Ausblick) herabgestuft: Dies reflektiert die Bedenken hinsichtlich eines möglichen schwächeren Wirtschaftswachstums sowie der steigenden Staatsverschuldung.

S&P: Commerzbank-Rating bleibt bei „A-“

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat die Bonität der Commerzbank mit „A-“ bestätigt. Gleichzeitig wurde das Rating mit einem negativen Ausblick versehen. Sollten die wirtschaftlichen Risiken in Deutschland in den kommenden zwei Jahren zunehmen oder es der Bank nicht gelingen, ihr Kapital aufzupolstern, könnte das Rating gesenkt werden, erklärten die Rater. Das Engagement der Bank in Bereichen wie der Schifffahrt, wird weiter für problematisch erachtet. Es dürfte im Jahr 2017 aber kein unmittelbares Risiko für die Kapitalisierung bedeuten. Zu den vor wenigen Tagen vorgelegten Geschäftszahlen merkt S&P an, dass diese nahezu den Erwartungen

entsprachen. Sie deuteten darauf hin, dass der Umbau der Bank schneller und preiswerter vorstättengehe.

Moody's sieht Österreichs Banken jetzt positiv

Die US-Ratingagentur Moody's hat den Ausblick für die österreichischen Banken von „stabil“ auf „positiv“ angehoben. Als Grund dafür gaben die Rater einen Rückgang bei problematischen Krediten und eine Steigerung bei den Kapitalraten an. Möglich gemacht wird das laut Moody's durch die Konjunkturerholung in Österreich sowie auch allgemein in Zentral- und Osteuropa. Die Agentur prognostiziert auch ein stärkeres Wirtschaftswachstum durch Steigerungen beim privaten Konsum und bei Investitionen.

S&P ändert das Bewertungsverfahren

Die Ratingagentur S&P hat eine Änderung des Bewertungsverfahrens für die Eigenkapitalausstattung bei Finanzinstituten vorgenommen. Daher sind einige Neueinstufungen zu erwarten. Es werden nun mehrere Ratings unter Beobachtung gestellt, bei denen es zu Veränderungen aufgrund des angepassten Bewertungsverfahrens kommen könnte. Unter den von den Änderungen betroffenen Kreditinstituten befinden sich unter anderem Banco Santander, BNP Paribas, Caixa-Bank, ING-Diba, Unicredit und die Commerzbank. Die Rater haben allerdings keine Vorankündigungen darüber gegeben, ob es bei diesen Instituten zu einer Hoch- oder Herabstufung kommen wird. Allerdings kündigte S&P an, dass die Änderungen bei den meisten Finanzinstituten zu einer Herabstufung um eine Stufe führen könnten. Die Anwendung der geänderten Bewertung erfolgt erst sechs Monate nach Ankündigung.

Moody's: Anziehendes Wachstum in der Eurozone

Mit einem erhöhten Wachstum in der Eurozone rechnet aktuell die Ratingagentur Moody's. Das Plus werde in diesem und im kommenden Jahr mit 2,1 und 1,9 Prozent um 0,3 Prozentpunkte höher

ausfallen als bisher angenommen. Vor allem in den größeren Mitgliedsländern ziehe die Konjunktur an. Die Experten hoben ihre Vorhersage für Deutschland auf 2,2 Prozent in diesem und 2,0 Prozent im kommenden Jahr an, in Frankreich rechnen sie mit jeweils 1,6 Prozent und damit ebenfalls mit mehr Wachstum. Auch Italiens Wirtschaft werde dank der lockeren Geldpolitik und dem stärkeren Wachstum im Rest der Währungsunion stärker zulegen als bislang angenommen. Die Aussichten für die USA schätzt die Agentur dagegen pessimistischer ein und senkte ihre Wachstumsprognose um 0,2 Punkte auf 2,2 Prozent in diesem und 2,3 Prozent im kommenden Jahr.

S&P: Schweizer SZKB erhält „AA+“-Rating

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das „AA+“-Rating der Schweizer Kantonalbank (SZKB) bestätigt. Sie honoriert damit die sehr starke Kapital- und Ertragsbasis, die adäquate Geschäfts- und Risikopositionierung, die starke Liquiditätsbasis sowie die Staatsgarantie der Bank. Die SZKB verfügt über ein Stand-alone-Rating (ohne den Kanton Schwyz) von „A+“. In einem aktuellen Ratingbericht attestiert S&P der SZKB weiterhin sowohl auf kurz- als auch auf langfristige Sicht eine erstklassige Kreditqualität. Weil die SZKB dem Kanton Schwyz gehört und dieser auch mit der Staatsgarantie für die Verbindlichkeiten der SZKB garantiert, fließt die Bewertung des Kantons Schwyz in das Rating der SZKB ein. Die SZKB erhält von S&P ein Stand-alone-Rating (ohne den Kanton) von „A+“.

Moody's: Ukraine-Rating auf „Caa2“ erhöht

Die Ratingagentur Moody's Investors Service hat das Rating der Ukraine in lokaler und fremder Währung um eine Stufe von bisher „Caa3“ auf „Caa2“ erhöht. Die Ratingagentur hob auch den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ an. Sie begründete den Schritt mit folgenden Schlüsselfaktoren: die kumulative Wirkung von Strukturreformen, die die Staatsschuldendynamik verbessern kann und die signifikante Stärkung der Außenposition des ehemaligen Ostblock-Staates.